

Ein Brief an den Herausgeber.

Geehrter Herr Redakteur! Ich kenne May nicht von heute, sondern las ihn schon in meiner Abiturienzenzeit und so freut es mich, daß Sie mir Gelegenheit geben, ihm für den köstlichen Genuß, den mir die Lektüre seiner farbenprächtigen Reiseromane bereiteten, meinen herzlichsten Dank abzustatten. Dieselben sind – ohne jeden pikanten Beigeschmack – nicht nur fesselnd und interessant, sondern auch von hohem, sittlichem Werte. Die Entrüstung seiner Gegner muß deshalb entschieden zurückgewiesen werden. Als ich von der neuesten Kampagne gegen den rastlos schaffenden Dichter hörte, da sagte ich mir, Rudolf Lebius und Genossen haben wahrscheinlich nichts anderes im Auge, als die Arbeitsfreudigkeit Mays, die ihn von Erfolg zu Erfolg führte, lahmzulegen. Ein so klarer, scharfer und bewußter Geist darf sich aber nicht trotzen und nicht knebeln lassen. Das Gekläffe wird bald verstummen und May bleibt May. Ein hervorragender Schriftsteller und Forscher, der uns noch vieles zu sagen und zu singen hat.

In vorzüglichster Hochachtung

Wien.

Dr. A. F.

Aus: Neue Illustrierte Zeitung, Wien+Czernowitz. 15. Jahrgang, 15.06.1910, S. 7.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Februar 2018